

Calabrien, Sicilien; also wie es scheint nur im Süden vorkommend.

Auch die von Burmeister als *pilicollis* Schh. beschriebene, von mir (D. E. Z. 1886) *Burmeisteri* genannte Art gehört als Varietät hierher. Es sind sehr grosse (13 mm.) und sehr struppig behaarte Exemplare, die ich aus den Alpen besitze und die nach Burmeister in Ungarn, der Donau gegend bis zum Balkan und in Dalmatien vorkommen soll.

Eine neue *Chrysomela* aus Italien.

Von E. Brenske in Potsdam.

Chrysomela Reuleauxi aus der Umgegend Neapels.

Diese Art gehört zu der Gruppe mit quereckigem Halsschild, dessen gerundete Seiten nach vorn wenig verschmälert sind und dessen Seitenwulst nicht rinnenförmig begrenzt ist, eine Gruppe, welche Julius Weise in der Naturgesch. der Insecten Deutschlands, Band VI, Seite 401 aufgestellt hat. Nach seiner Ansicht ist die Art neu, „in der Farbe ähnlich der *didymata*, in der Punktirung mehr der von *geminata*; das trapezförmige Halsschild erinnert an *lepida*“. Dieser so präzisen Charakterisirung (Weise's) ist kaum etwas hinzuzufügen. Grösser und breiter als *geminata*, oben glänzend grün, unten in's Blaue spielend, ebenso Füsse und Fühler. Das Halsschild ist dicht und fein punktirt, in der Mitte glatt, der Seitenwulst ist vorn wenig deutlich durch Punkte, hinten durch eine Rinne markirt; doch ist die letztere nicht so kräftig wie bei *geminata* und dadurch auch von *corcyria* Suffr. verschieden, bei welcher diese Rinne entsprechend tiefer und länger sein soll als bei *geminata*. Die paarigen Punktreihen (neun) auf den Flügeldecken sind kräftig, in der fünften Reihe am grössten, doch stehen die Punkte in den Reihen weit auseinander, die erste, zweite und dritte Reihe sind schwach punktirt. Die Zwischenräume sind fein punktirt, die breiteren etwas kräftiger als die schmäleren.

Herr Ingenieur Carl Reuleaux aus München, mit welchem ich im Frühjahr dieses Jahres gemeinsam in der Umgegend Neapels sammelte, erbeutete diese Art, welche ich hiermit ihm zu Ehren benenne. Gleichzeitig mit dieser Art erhielt ich von Herrn Reuleaux *Chrysomela Banksi* var. *lepida* Brullé und eine var. der *Chrysomela erythromera*

Lucas, bei welcher die Farbe der Flügeldecken glänzend grün und die Reihenpunktirung schwächer, dichter und verworrener ist, als bei den mir bekannten Exemplaren von *Chr. Schotti* Suffr. Ich nenne sie var. *Oberndorferi*.

Kleinere Mittheilungen.

Bei Gelegenheit der Beschreibung eines Zwitters von *Gastropacha quercus* hat Phil. Bertkau (Bonn) die gesammte Litteratur über Arthropodenzwitter zusammengestellt und die bis jetzt bekannt gemachten Fälle aufgeführt, welche sich, ausser wenigen (10) bei Krebs- und Spinnenthieren, auf nicht weniger als 325 bei Insecten belaufen. Von diesen kommen weitaus die meisten, und zwar 255, auf Schmetterlinge, auf Hymenopteren 51, auf Käfer 9, auf Dipteren 8 und auf Orthopteren 2. In 153 Fällen handelt es sich um halbirte Zwitter, welche in 78 Fällen links weiblich und rechts männlich, in 68 Fällen rechts weiblich und links männlich waren. Auch der beschriebene Zwitter von *Gastropacha quercus* ist ein halbirter Zwitter, welcher bis auf die verkümmerten Geschlechtsdrüsen normal ausgebildete weibliche Geschlechts- und Begattungsorgane besitzt. Bertkau glaubt nun den Geschlechtsdrüsen als primären Geschlechtscharakteren Einfluss auf die Entwicklung beziehungsweise Unterdrückung der secundären Geschlechtscharaktere des Individuums zuschreiben zu dürfen, derart, dass bei einem Zwitter, dessen Geschlechtsdrüsen nicht vollständig entwickelt sind, sich auf deren Kosten die secundären Geschlechtscharaktere des anderen Geschlechts mehr oder weniger ausbildeten (siehe: Beschreibung eines Zwitters von *Gastropacha quercus*, nebst allgemeinen Bemerkungen und einem Verzeichnisse der beschriebenen Arthropodenzwitter, im: Archiv für Naturgeschichte, Jahr. 1889, Band 1, Seite 75—116, mit 3 Holzschnitten).

Krassilstchik hat bei 7 unter 20 Blattlausarten constantes Vorkommen von Bakterien nachgewiesen, am deutlichsten bei *Lachnus juglandis* auf *Juglans regia* und einer *Aphis*-Art auf *Robinia pseudoacacia*. Die Insecten wurden mit Nadeln in einem Tropfen sterilisirter 0,75% Kochsalzlösung präparirt und bei mittlerer Vergrößerung untersucht. Die Bakterien liegen nun keineswegs überall, sondern bei den parthenogenetischen Sommerweibchen zwischen dem Pseudovitellus (Huxley's, secundärer Dotter Metschnikoff's) und einer Schicht von Fettzellen und dringen nie